

## IV. Das niederschlesische Kohlenbecken.

(Waldenburg und Neurode.) Das Kohlenvorkommen im Waldenburger Becken ist bei weitem nicht so sicher und reichlich, als in Oberschlesien. Viele Störungen, häufige Wässer und schwache Flöze erschweren die Förderung und machen sie kostspielig. Nichtsdestoweniger hat auch hier die Production, wie die nachstehende Uebersicht zeigt, in den letzten Jahren erheblich zugenommen.

## Steinkohlenproduction Niederschlesiens.

Jahr	Metrische Tonnen	Jahr	Metrische Tonnen
1740	1.900 <sup>o</sup> 0	1860	758.515 <sup>o</sup> 4
1790	62.190 <sup>o</sup> 9	1861	777.463 <sup>o</sup> 4
1805	166.250 <sup>o</sup> 0	1862	898.281 <sup>o</sup> 4
1817	175.000 <sup>o</sup> 0	1863	969.132 <sup>o</sup> 0
1847	353.400 <sup>o</sup> 0	1864	1.070.746 <sup>o</sup> 0
1852	431.693 <sup>o</sup> 1	1865	1.208.090 <sup>o</sup> 0
1853	426.313 <sup>o</sup> 8	1866	1.125.240 <sup>o</sup> 6
1854	472.119 <sup>o</sup> 9	1867	1.254.574 <sup>o</sup> 4
1855	563.727 <sup>o</sup> 4	1868	1.445.135 <sup>o</sup> 8
1856	629.914 <sup>o</sup> 4	1869	1.411.140 <sup>o</sup> 0
1857	705.963 <sup>o</sup> 0	1870	1.570.227 <sup>o</sup> 6
1858	790.562 <sup>o</sup> 0	1871	1.970.037 <sup>o</sup> 0
1859	731.918 <sup>o</sup> 6	1872	2.119.590 <sup>o</sup> 0

Die Zunahme beträgt somit von 1852 bis 1862 108 Percent, von 1862 bis 1867 40 Percent, von 1867 bis 1872 68 Percent und von 1862 bis 1872 135 Percent.

Die Anzahl der Steinkohlenflöze im niederschlesischen Steinkohlenreviere ist zwar eine sehr große, 18 bis 20 in den Hauptgruben, in andern sogar das Doppelte, jedoch zeigen dieselben eine merkwürdige Veränderlichkeit in Bezug auf Mächtigkeit, Qualität, Streichen etc., so daß sie in den verschiedenen Gruben nur schwer identificirt werden können. Leitflöze, welche, wie im Ruhr-Kohlenbecken durch die ganze Mulde zu verfolgen wären, fehlen in Niederschlesien völlig. Eigenthümlich ist namentlich auch, daß die Qualität der Kohlen in ganz denselben Flözen sehr variabel ist, und daß mitunter von zwei dicht an einander angrenzenden Grubenfeldern das eine magere Kohle enthält, das andere Backkohle, wie z. B. die Fuchsgrube und die Glückhils-Grube. Im Allgemeinen führen die liegenden sowie die hangenden Flöze magere, nichtbackende Kohle, während die Kohlen des Hauptflöz-Zuges zumeist von backender Beschaffenheit sind. Hand in Hand mit der backenden Qualität der Kohlen geht das Auftreten schlagender Wetter, welche den Bergbau so schwer belästigen.

Der hohe Grad von Backfähigkeit, welcher die Kohle der meisten Flöze des niederschlesischen Steinkohlengebirges auszeichnet, läßt jene zur Cokelbereitung besonders geeignet erscheinen. Die Coke-Ausbeute beträgt bei den Kohlen einzelner Gruben bis 78 Percent. Waldenburger Coke erreichten daher bei der großen Eisencconjunctur 1872 bis 1873 wahrhaft überspannte Preise; nachdem sie im Jahre 1870 noch auf 8 bis 10 Silbergroschen (40 bis 60 Kreuzer Silber) per Centner gestanden, waren sie Anfangs 1873 auf 23 Silbergroschen (1 fl. 15 kr. Silber) gestiegen, hatten sich aber gegen Ende des Jahres wiederum gewaltig ermäßigt.

Im Uebrigen ergibt sich die Qualität der Kohle Niederschlesiens aus den nachstehenden von Dr. Richter vorgenommenen chemischen Untersuchungen von Kohlenproben diverser Gruben.